



Liebe Leser/innen

Sie halten die zweite Ausgabe unseres Informationsblattes «Therwil informiert» in Ihren Händen. Ein grosses Interview mit unserem neuen Gemeindepräsidenten Reto Wolf, ein Beitrag über die geplanten Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses auf der Achse Reinach – Biel-Benken sowie ein Portrait unserer Jugendbeauftragten Claudia Greter bilden die Themenschwerpunkte.

«Therwil informiert» wird inskünftig in lockerer Folge 2-3 mal jährlich erscheinen und Sie über Themen informieren, die nicht (oder noch nicht) Gegenstand einer Gemeindeversammlungsvorlage sind. Aber aus Sicht des Gemeinderates dennoch wichtig genug, um Sie ausführlich (und nicht nur mit einer Kurzmitteilung im BiBo) zu informieren.

Wenn Sie mehr zur Finanzlage der Gemeinde erfahren wollen, kommen Sie an die Gemeindeversammlung vom 14. Dezember, an der das Budget 2012 und der Finanzplan 2012 - 2016 präsentiert werden. Angesichts einiger bedeutender Investitionsvorhaben und zusätzlicher finanzieller Belastungen werden wir in den nächsten Jahren den Gürtel wohl etwas enger schnallen müssen.

Dies soll uns aber nicht hindern, Ihnen an der Gemeindeversammlung einen Apéro zu offerieren. In einer Zeit, in der die Welt aus den Fugen zu geraten droht, möchten wir mit Ihnen auf eine ruhige und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit anstossen.

■ Theo Kim / Gemeindeverwalter



Der neue Gemeindepräsident Reto Wolf

Interview mit Gemeindepräsident Reto Wolf

Monika Wyss: Warst Du schon in der Jugendzeit politisch aktiv?

Reto Wolf: Aktiv Politik im Sinne einer Zugehörigkeit zu einer Partei oder das Handeln nach einem Parteibuch habe ich in meinen Jugendjahren nicht betrieben. Ich habe mich aber schon früh im Sportverein (Volleyball) engagiert und mich für dessen Interessen eingesetzt.

MW: Was hat Dich dazu bewogen, Dich politisch zu engagieren?

RW: Im Rahmen meines Engagements für Volleyball Therwil kam ich früh mit verschiedenen Personen im Dorf, in der Politik und auf der Gemeindeverwaltung in Kontakt. Daraus erwuchs mit der Zeit der Wunsch, etwas mehr zu bewirken als sich «nur» um eine optimale Hallenbelegung oder ausserordentliche Trainingszeiten zu kümmern.

Deshalb trat ich im Jahre 1999 der FDP bei und kandidierte für die Gemeindekommission. Leider habe ich den Einzug in die Kommission nicht geschafft, wurde aber bei

einer Ersatzwahl von der Partei angefragt, ob ich Interesse hätte, für den Gemeinderat zu kandidieren. Der Zeitpunkt erschien ideal, da sich auch beruflich eine Neuorientierung abzeichnete. So wurde ich dann im Jahr 2002 in den Gemeinderat gewählt.

MW: Wie siehst Du die Rolle eines Gemeinderates? Wie sehr spielt hier die Parteizugehörigkeit eine Rolle?

RW: Als Gemeinderat sehe ich mich weniger als Vertreter einer politischen Partei als vielmehr als «Problemlöser». Es gibt in einer Gemeinde Aufgaben zu erledigen, die in erster Linie pragmatisch gelöst werden müssen. Dabei spielt die politische Zugehörigkeit eine untergeordnete Rolle, sie zeigt einfach die Grundeinstellung zu einzelnen Fragestellungen.

Trotzdem ist es wichtig, dass die diversen Parteien mit ihren verschiedenen Interessen und Meinungen im Gemeinderat vertreten sind. Denn schliesslich ist dies auch ein Abbild der Bevölkerung, die wir repräsentieren.

MW: Wie verliefen die ersten Wochen im Amt als Gemeindepräsident?

RW: Die zeitliche Belastung hat neben meinem Beruf deutlich zugenommen. Dies hängt auch damit zusammen, dass momentan einige Projekte am Laufen sind, bei denen ich mich als Gemeindepräsident auch einbringen muss.

Glücklicherweise konnte ich, dies war bereits vorher geplant, mein Arbeitspensum nach meiner Wahl zum Gemeindepräsidenten sofort auf 80 % reduzieren. Ich bin nun fix am Montagnachmittag auf der Verwaltung und am Dienstag stehe ich für eine Sprechstunde zwischen 16.30 und 17.30 Uhr zur Verfügung. Glücklicherweise bin ich zeitlich flexibel und kann es mir einrichten, bei Bedarf auch sonst unter Tag auf die Verwaltung zu kommen oder die Gemeinde auswärts zu vertreten.

RW: Ich war nicht ganz so nervös, wie ich befürchtet hatte, aber eine gewisse Anspannung gehört halt schon dazu. Ich hatte jedoch rasch ein gutes Gefühl, war aber froh, dass ich nicht nur als Versammlungsleiter fungierte, sondern auch noch ein eigenes Geschäft vertreten konnte.

MW: Du bist schon fast 10 Jahre im Gemeinderat tätig. Nun bist Du Gemeindepräsident geworden. Gibt es eine ideale Zeitspanne für die Tätigkeit als Gemeinderat?

RW: Ich denke nicht, dass man dies so allgemein beantworten kann. Grundsätzlich hängt dies vom Charakter und vom Engagement einer Person ab. Es ist wohl schon so, dass man nach einer gewissen Zeit in diesem Gremium auch etwas «abstumpft». Daher ist es sicherlich gut, wenn es im Gesamt-Gemeinderat ab und

Therwil eine gute Wohnqualität, die es zu bewahren gilt. Ebenfalls soll die noch vorhandene alte Bausubstanz erhalten werden, wo dies sinnvoll erscheint. Auch erachte ich es als sehr wichtig, dass Traditionen wie zum Beispiel das Eierlesen beibehalten werden. Doch trotz des Dorfgedankens können und dürfen wir die städtebauliche Weiterentwicklung von Therwil nicht aufhalten. Es gilt, beiden Seiten das Beste abzugewinnen: die Aktivität und Nähe der Stadt und die Ruhe des Dorflebens.

MW: Wie beschreibst Du Therwil einem Ortsfremden?

RW: Therwil ist eine stadtnahe Dorfgemeinde am Rande der Natur, welche ein vielfältiges Freizeitangebot bietet. Die Offenheit der «Därwiler» ermöglicht es Neuzugern, sich rasch zu integrieren.

Ich fühle mich sehr wohl in Therwil, bin hier aufgewachsen und habe, abgesehen von einigen privaten Auslandsaufenthalten, schon immer hier gelebt. ■



Reto Wolf im Interview

Grundsätzlich sehe ich mich nicht als «grosser Chef». Operativ ist der Gemeindeverwalter für die Geschäfte verantwortlich, und die Verwaltung hat bisher ja auch schon sehr gute Arbeit geleistet. Diesbezüglich ist die Rolle eines Gemeinderates wohl eher mit dem Mandat in einem Verwaltungsrat zu vergleichen.

Nichtsdestotrotz möchte ich in der Verwaltung und in den einzelnen Abteilungen präsent sein. Ich werde in jeder Abteilung mit den Mitarbeitenden zusammensitzen, mit ihnen reden, mir ihre Meinungen anhören und mich umhören, wo denn eventuell der Schuh drückt und wo allenfalls Verbesserungen oder Änderungen nötig sein könnten.

MW: Wie hast Du die erste Gemeindeversammlung als neuer Gemeindepräsident erlebt?

an zu einem Wechsel kommt, welcher die Dynamik in der Gruppe etwas ändert und neue Sichtweisen eröffnet. Aber auch die Kontinuität im Gemeinderat ist nicht zu unterschätzen. Würde es alle vier Jahre immer wieder zu grossen Wechslen kommen, würde dies die Arbeit im Gremium erschweren.

Für mich bringt die Wahl zum Gemeindepräsidenten nach neun Jahren als Gemeinderat ganz neue Impulse in meine Arbeit, und ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, die auf mich zukommen.

MW: Wie soll Therwil in 10 Jahren aussehen?

RW: Therwil ist eine Agglomerationsgemeinde, die in den letzten Jahrzehnten sehr schnell gewachsen ist. Dies führte leider nicht immer zu den besten baulichen Lösungen. Nichtsdestotrotz bietet

Weihnachtsmarkt und Tango-Taufe

Am Mittwoch, 7. Dezember findet von 10.00 – 21.00 Uhr auf dem Bahnhofli-Areal der alljährliche, traditionelle und allseits beliebte Weihnachtsmarkt statt. Ein vielseitiges Angebot an diversen Waren und kulinarischen Leckereien versprechen einen erlebnisreichen Besuch.

Am Nachmittag ab 16.00 Uhr gibt es noch einen weiteren Höhepunkt in Form der «Tango-Taufe». Anlässlich der offiziellen Einführung des Tango-Trams auf dem BLT-Netz und der Taktverdichtung von 10 auf 7 ½ Minuten ab Dezember wird mit einem kleinen Fest ein neues Tango-Tram auf den Namen «Therwil» getauft.



Das neue Tango-Tram kommt nach Therwil

Besuchen Sie die festliche «Tango-Town» im Bereich des Weihnachtsmarktes und lassen Sie sich von vielen Attraktionen mit dem Taufakt um ca. 19.20 Uhr als Höhepunkt überraschen. ■

Verkehrsoptimierung Ortsdurchfahrt



Bahnschranke beim Bahnhofli

Ist-Zustand

Wer hat sich nicht schon geärgert in Therwil, wenn er im Auto unterwegs war oder am Bahnhofli in Bus oder Tram umsteigen musste? Gerade während der Hauptverkehrszeiten morgens und abends stauen sich regelmässig die Autos vor den Bahnschranken und auch beim Verkehrsknotenpunkt Reinacherstrasse/Bahnhofstrasse. Vor allem der Bus kommt aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens in der Regel bereits verspätet aus Reinach und muss dann im schlimmsten Fall auch noch vor der Bahnschranke halten, da sich die Haltestelle zwei Meter dahinter befindet. Durchschnittliche Verspätung morgens und abends: bis zu drei Minuten. Da hat schon mancher Fahrgast seinen Anschluss verpasst.

Mit der Taktverdichtung der Tramlinie 10 werden die Bahnschranken ab kommendem Dezember noch öfters als jetzt geschlossen sein. Doch wer meint, mit dem Auto schneller zu sein, der irrt. Beim Knoten Reinacherstrasse/Bahnhofstrasse staut sich die Fahrzeugkolonne in Spitzenzeiten bis zu 500 Metern.

Ziele

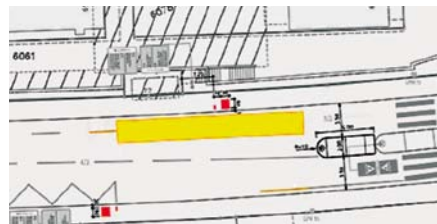
Aufgrund der vorhandenen Probleme hat der Kanton Baselland in Zusammenarbeit mit der BLT Baselland Transport AG und der Gemeinde Therwil diverse Massnahmen erarbeitet, welche die Ortsdurchfahrt durch Therwil für den Verkehr optimieren sollen.

Neben der Verbesserung des Verkehrsflusses soll auch die Sicherheit und die Attraktivität für Fussgänger und Velofahrer erhöht und gleichzeitig die Umweltbelastung vermindert werden.

Massnahmen

Als erste der geplanten Massnahmen wurde bereits damit begonnen, die Bus-

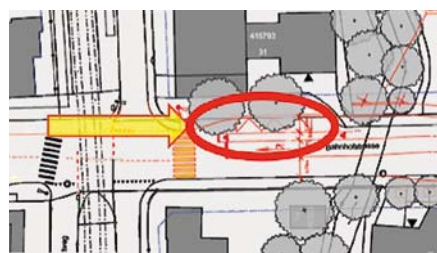
haltestelle «Jurastrasse» zu einer Fahrbahnhaltestelle umzubauen. Dies erfolgt zunächst als Testbetrieb. Es wird zu einem späteren Zeitpunkt entschieden, ob diese Massnahme die gewünschte Wirkung erzielt und aufgrund dessen definitiv eingeführt wird. Gleichzeitig wird bei der Haltestelle ein hoher Bordstein angebracht, der einen behindertengerechten Einstieg in den Bus ermöglicht.



Verlängerung der Mittelinsel bei Bushaltestellen

Zeitgleich werden bei den beiden Bushaltestellen «Jurastrasse» und «Mooswasen» die vorhandenen Mittelinseln verlängert, um ein Überholen des Busses zu verhindern. So wird der Verkehrsfluss etwas unterbrochen und die Zufahrt aus den Nebenstrassen erleichtert.

Im Frühjahr 2012 wird in der Reinacherstrasse der Stauraum für den Linksabbieger in die Bahnhofstrasse verlängert. Der Geradeausverkehr in Richtung Basel wird dadurch nicht mehr blockiert. Diese Spurverlängerung wird im Zusammenhang mit den GEP-Arbeiten an der Schmutzwasserleitung (Kalibervergrösserung) und am Mooswasenbächli (Kalibervergrösserung/Ausdolung) ausgeführt.

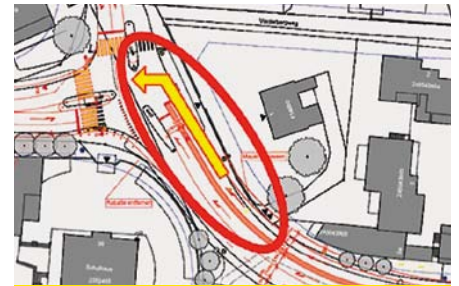


Verlegung Bushaltestelle vor Bahnübergang

Gegen Ende des Jahres 2012 wird in der Bahnhofstrasse die Bushaltestelle «Therwil Station» vor den Bahnübergang verlegt. Damit kann die Bushaltestelle auch bei geschlossener Barriere bedient werden. So können die Anschlussbrüche im öffentlichen Verkehr verhindert werden.

Die Bahnhofstrasse wird ab Knoten Reinacherstrasse/Bahnhofstrasse bis zum Bahnübergang ausgebaut und eine Bus-Velospur in Richtung Biel-Benken erstellt. Damit kann der Bus die Bushaltestelle unabhängig vom Rückstau vor der Barriere anfahren.

Zudem wird der Bus in Richtung Bahnhofstrasse neu in der Reinacherstrasse auf der Geradeausspur und direkt in die Busspur in der Bahnhofstrasse geführt.



Neue Busspur in die Bahnhofstrasse

Realisierung

Die ersten Bauarbeiten begannen im Oktober bei den beiden Bushaltestellen «Jurastrasse» und «Mooswasen». Die anderen Massnahmen werden in Etappen ausgeführt. Im Frühling 2013 sollen alle Massnahmen umgesetzt sein.

Die geplanten Massnahmen sollen dazu beitragen, dass nicht nur der öffentliche Verkehr seine Fahrpläne einhalten kann, sondern dass auch der Individualverkehr insgesamt ohne grössere Staus und Wartezeiten fliesst. Zudem werden sich auch die Fussgänger und die Velofahrer auf ihrem Weg in Therwil insgesamt sicherer fühlen. ■

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Therwil
Redaktion: Monika Wyss, Theo Kim
Gestaltung: WS Kommunikation AG
Druck: Druckerei Bloch AG
Auflage: 5'000 Ex.

«Therwil informiert» erscheint 2-3mal jährlich und wird an alle Haushalte verteilt. ■

«Jugendliche miteinbeziehen»

Claudia Greter, die neue Jugendbeauftragte der Gemeinde, stellt sich und ihre Arbeit vor

Jugendliche haben heute andere Bedürfnisse als noch vor 10 Jahren. Diesen Bedürfnissen möchte auch Therwil gerecht werden – denn in Therwil sollen sich alle wohl fühlen und ihren Platz haben – vor allem auch die junge Generation.

Jugendförderungskonzept

Aus diesem Grund hat die Gemeinde Therwil sich 2009 entschieden, beim Projekt «Gemeindeorientierte Frühintervention» des Bundesamtes für Gesundheit teilzunehmen und gleichzeitig die Initialisierung eines Jugendförderungskonzeptes in Angriff zu nehmen.

Bei Ersterem ist das Ziel, Strukturen für den Aufbau eines «Management der Frühintervention und Prävention» zu schaffen. Das Projekt fokussiert dabei die Themenbereiche Sucht, Gewalt und soziale Ausgrenzung in der Altersspanne «Jugendliche». Das Jugendförderungskonzept stellt die Einbindung und Partizipation im Gemeinwesen in den Vordergrund und hat zum Ziel, Jugendliche in ihrer Lebensgestaltung aktiv zu fördern. Beide zusammen sollen optimale Voraussetzungen zur erfolgreichen Bewältigung der Entwicklungs- und Lebensaufgaben im Jugendalter schaffen.

Bedarfserhebungen

Im Jahr 2010 fanden diesbezügliche Bedarfserhebungen statt, an denen Schlüsselpersonen aus der Gemeinde teilnahmen, die in irgendeiner Form mit Jugendlichen zu tun haben (aus den Bereichen Schule, Freizeit, Sport, Gemeindeverwaltung, Medizin, Detailhandel, Polizei, Kirche etc.). Dabei wurde eine Standortbestimmung bezüglich vorhandener Angebote und Massnahmen, Probleme und Risiken sowie erwünschter Massnahmen aufgenommen. Ebenfalls wurden Schulklassen in Workshops befragt, um die Bedürfnisse der Jugendlichen in der Gemeinde zu konkretisieren.

Die Ergebnisse zeigten auf, dass in Therwil bereits Vieles vorhanden ist; es gibt ein intaktes Vereinsleben, und viele Jugendliche engagieren sich in ihrer Freizeit in Vereinen und Verbänden. Es kam aber auch klar zum Ausdruck, dass Handlungsbedarf unter anderem in den Bereichen Vernetzung und Kommunika-



Claudia Greter

tion unter den verschiedenen Angeboten, Aufbau von Mitwirkungsstrukturen und Freiräumen für Jugendliche besteht.

Jugendbeauftragte

Damit diese Massnahmen umgesetzt werden können, wurde die Stelle der Jugendbeauftragten geschaffen, welche als Koordinations- und Anlaufstelle für Jugendliche und Erwachsene in der Gemeinde dient.

Seit Mitte Juli bin ich in dieser neuen Funktion tätig. Die Gemeinde Therwil ist mir aber alles andere als fremd. Ich bin hier aufgewachsen und habe bis vor sieben Jahren noch hier gelebt. Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich in Reinach die Handelsmittelschule absolviert und mit der Berufsmaturität abgeschlossen. Nach einem Vorpraktikum in der offenen Jugendarbeit habe ich mit dem Studium als Soziokulturelle Animatorin an der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Luzern begonnen. Soziokulturelle AnimatorInnen aktivieren Menschen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Sie vermitteln zwischen Kulturen, allen Altersgruppen und Lebenswelten. Sie schaffen Netzwerke und unterstützen bei der Lebensgestaltung. Genau diese Vielseitigkeit fordert mich heraus und bietet mir immer wieder einen abwechslungsreichen Berufsalltag.

Seit meinem Abschluss war ich die letzten dreieinhalb Jahre zu 60 % im Zürcher Kreis 5 und zu 20 % in Basel in der offenen Jugendarbeit tätig. Ich lebe in Basel und schätze es sehr, auch beruflich wieder in der Region tätig zu sein.

Ich möchte das Verständnis für Jugendanliegen stärken, mich für diese einsetzen

und wo nötig dafür Übersetzungsarbeit leisten. Ich möchte Vernetzungsstrukturen aufbauen, die unterschiedlichen Personen, welche mit Jugendlichen zu tun haben, eine Austauschplattform bieten. Vor allem aber möchte ich optimale Rahmenbedingungen für die Einbindung der Jugendlichen schaffen und Jugendlichen Freiräume bieten. Die Neuausrichtung der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde wird deshalb im nächsten Jahr zentral, und ich freue mich, diese Weiterentwicklung in einem dreiköpfigen Team anzugehen. ■

Schulhaus Wilmatt

Therwil benötigt aufgrund neuer Schulformen und im Hinblick auf die Einführung von HarmoS im Schuljahr 2015/16 ein neues Primarschulhaus für insgesamt zwölf Klassen.

Im September hat die Gemeindeversammlung einen Wettbewerbskredit von CHF 370'000 genehmigt, damit die Architekturbüros, welche durch ein Präqualifikationsverfahren ermittelt wurden, in einem Wettbewerb ihre Projektvorschläge erarbeiten können. Neun Architekturbüros werden in den kommenden Monaten ihre Projekte zum Neubau des Schulhauses einreichen.

Eine Jury wird im Frühjahr 2012 aus den Vorschlägen das Sieger-Projekt auswählen. Anschliessend wird die Detailplanung des Gewinnerprojektes vorgenommen, so dass im Juni 2012 der Gemeindeversammlung der Antrag für einen Planungskredit unterbreitet werden kann. ■